

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittags.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark,
durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 84 mm breite Anzeiger-Millimeter-
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Neblame-
Millimeter-Raum im Restamt 60 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffverleiher, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kösteben.

Nr. 62.

Sonnabend, den 30. Juli 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 30. Juli.

Schanturen. Festimmung bereits schon in unserer Turnerschar, es ist das Bewußtsein des Gelingens, das jeder Turner inebig auf das Sommerfest am kommenden Sonntag hat. Wir wiederholen noch einmal, was wir schon in voriger Nummer erwähnt, daß die Wichtigkeit des Turnens, besonders für unsere Jugend, alle Preisverlässe sollte, der Turnerschaft ein reges Interesse entgegenzubringen.

Eine ungewohnte Abendfeierkunde gab es am Montagabend an der Altenburg bei Nebra. Der Gefebrädder Peter, Mißhausen, der bereits am Nachmittage in der Wandwirtschäftlichen Haushaltungsschule über die engere Heimat gesprochen und 3. H. mit der Herausgabe eines neuen Führers durch das Institut, sowie eines Heimabwaches über Erfahrungen in Luftvergebiß beschäftigt ist, plauderte im Schein der flackernden Abendsonne anknüpfend an das Gedicht Keller-Wort:

Trinkt o Krieger, was die Winzer hält,
Von dem goldenen Überfluß der Welt

von vergangenen Tagen, die angeht die der alten historischen Stätten besonders lebendig wurden, und richtete herzinnige Mahnworte für die Zukunft an die neue Generation, die uns ein besseres Deutschland bringen soll (eine Aue Klang und Wieder verloren sich über den Feldern). Aber unvergesslich blieb dieser einzigartige Abendvortrag im letzten Sonnenchein.

Lohnzuschläge für Landarbeiter. Gemäß Beschluß des landwirtschaftlichen Landrates Sachsen-Anhalt wurden für die Landarbeiter bei der Broving Sachsen Lohnzuschläge von 25 und 45 Pfennige für die Stunde festgesetzt. Die Lohnzuschläge sind mit Wirkung vom 26. Juli ab zu zahlen.

Abkempfung der tschechoslowakischen Wertpapiere. Die neuen authentischen Verzeichnisse der abkempfungspflichtigen tschechoslowakischen Wertpapiere sind erschienen. Sie können von dem zuständigen Finanzamt zum Preise von 3 Mt. zugängliche Wortverzeichnisse bezogen, oder auf dem Amt eingesehen werden. Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Wertpapiere läßt die Frist zur Abkempfung am 5. August d. J. ab. Alle nach dieser Frist einlaufenden Aktien auf Abkempfung der Papiere können nunmehr auf keinen Fall mehr befreit werden. Auch die erforderlichen id. schäftlichen Verzeichnisse müssen spätestens am 5. August dem Finanzamt vorliegen. Sofern noch Nachträge zu dem Verzeichnis erscheinen sollten, ergibt die Frist für die Abkempfung mit Ablauf von 3 Monaten nach Eintreffen des betr. Nachtrages bei der deutschen Regierung.

Entrichtung der Umzugssteuer durch Verabreichung. Die Entrichtung der Umzugssteuer beim Verkauf von Immobilien, bei der Übernahme von Anzeigen und bei Abvermietung durch Privatpersonen der künftig ausschließlich durch Verabreichung zu erfolgen, nicht mehr durch Verwendung von Umzugsvermerken.

In der Zeit des Wanderns und Reisens dürften unseren Lesern einige Ratschläge genügt willkommen sein. Hier sind sie: Schmeide wohl einen Reisepaß, aber halte dich nicht daran. — Wer wandern will, der schneide sein Bild, geb' ihnen Schmitt, nehm' nicht viel mit, reiß' an am frühen Morgen und laß dabei die Sorgen. — Wandern heißt: ein köstlich Buch genießen, man blättert darin mit den Fingern. — Der Wandersack, ein Zaubersack, fülle ihn bezuglos, bezuglos, er zeigt mit jedem neuen Schritt ein neues Gotteswunder. — Was man abläßt an Strümpfen und Schuh, wäscht Kopf und Bergen doppelt zu. — Einmal doch ein Tourist nicht ein mühseliges Laufen ist, soll er sich nicht zu Lebensschaden beim Wandern wie ein Kamel beladen. — Besser ist es liegen bleiben, als überreiben und auftreten. Wegen hält im Wähe nicht auf, sitzen hält im Gehen nicht auf. — Bedenke uns Gott vor Regen und Wind, vor Wandergesellen, die langweilig sind. — Wenn ein Wetter dich umhüllt, laß nicht ab von einem Trost: Keinem Regen kann gelingen, weiter als bis zur Haut zu dringen.

Dondorf. Am vorigen Sonntag wurde ein von unserer Gemeinde gestiftetes Ehrenmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne — 46 an der Zahl — enthüllt und geweiht. Die Feier begann mit einem Trauergottesdienst am Vormittag, dem fast die gesamte Einwohnerschaft beizuwohnte, und am Nachmittag fand die Weihe des vor der Kirche aufgestellten Ehrenmals nach einem Umzuge der Vereine und Schützler statt. Dem Verberede hielt Herr Pfarrer Bülsh. Verlesungen dem Charakter der Feier angepaßte Sätze gab die Gedächtnisfeier die volle Weisheit und ebenso befandete eine Ansprache des Amtsvorstehers Herrn Engelhardt, daß die Gemeinde für immer es als heiligste Pflicht betrachtet wird, das Denkmal als köstliches Vermächtnis des jetzigen Geschlechts für kommende

Geschlechter zu erhalten. Als Schluß der Feier erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kränze seitens der Vereine und der vielen Angehörigen der gefallenen Helden.

Ullersfeld. Man hat auch unsere Gemeinde durch Ausstellung eines würdigen Denkmals vor der Kirche den im Weltkrieg gefallenen 14 Jähren aus der Gemeinde ein bleibendes Andenken gestiftet. Die Enthüllung und Weihe dieses Ehrenmals fand am vergangenen Sonntag unter Anteilnahme der gesamten Gemeinde statt.

Wilsleben. Am Montag entfiel in der nach Sachsenburg zu gelegenen Weinschen Wähe ein Großfeuer, das in kurzer Zeit das gesamte Wähegebäude in Flammen legte. Durch das lastriche Eingreifen der Ortslichen Wehr, als erste und dem sofortigen Klammern der Wehren der Umgegend, die dann auch schnell bereitstellten, war es nach angestrengter Tätigkeit möglich, das Feuer zu lokalisieren und ein Ueberfliegen auf das danebenstehende, nur durch eine Blechüberdachung verbundene Speichergebäude, in dem wohl an die 100 Zentner Weizen lagern, zu verhindern. Dadurch, daß es am nötigen Wasser aus der Unflut und dem Wähegraben nicht reichte, konnten gewaltige Wassermengen auf den Brand geschleudert werden, ebenso ta die Ortsliche Wehrleistung ihr Möglichstes. Woburd das Feuer, welches in dem reich mit Holz ausgefüllten Bau starke Nahrung fand, entfiel, ist noch nicht festgestellt. Man vermutet Heißluft aus einer Welle, Kurzschluss in der elektrischen Leitung oder Selbstzündung. Der Schaden ist sehr beträchtlich; es sind Millionenwerte vernichtet worden. Unter den vernichteten Maschinen befinden sich solche für eine in Kürze zu errichtende elektrische Licht- und Kraftanlage. Der Mähebetrieb ist vollständig vernichtet und wird längere Zeit ruhen. Leider mußte, wie so oft bei Bränden, festgehalten werden, daß nicht alle, die zum Retten kamen, etwas waren. So verbrannten einige Hundertschaften (das was einhundert eine Priesterschaft über 1000 Mark Inhalt), ein Fabrikant und verschobenes andere.

Sangerhausen. Das 85jährige Jubiläum der Sangerhäuser Singschulkompanie soll nun Ende dieser Woche mit einem feinen Festkommers am Sonnabend und dem Festumzug und Festakt am Sonntag beginnen und eine ganze Woche dauern.

Bad Harzburg. 27. Juli. Gelegentlich des Harzburger Rennens am vorigen Sonntag konnten von der Kriminalpolizei nicht weniger als 120 Fenzgläser und drei Automobils als verbotenes Heeresgut beschlagnahmt werden.

Dingelstädt (Giechfeld). 26. Juli. Der Grenzbeamte Streckert, Sohn des Spinnereimeisters Streckert hier selbst, wurde an der holländischen Grenze von Schmugglern erschossen.

Merseburg. 27. Juli. (Entdeckung eines Mordes.) Beim Kormmieren wurde auf einem Felde bei Burg Liebenau die Leiche ein s jungen Mädchens aufgefunden. Es handelt sich offenbar um einen Mord, dem ein schwerer Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorgegangen ist, da an der Fundstelle mitten im Felde der Knochen in einem Umfang von mindestens acht Quadratmetern vollständig zertrümmert und aufgesprengt war. Die Leiche dürfte schon mindestens zehn Wochen an dieser Stelle liegen, da sie stark in Verwesung übergegangen ist. Das Gesicht und die Augen waren nicht mehr zu erkennen. Ueber die Person ist noch nichts bekannt.

Lobenstein. 25. Juli. (Grauflüger Hund.) Ein Fortkorn fand zwischen Weidmannsheil und Saandorf eine Brandstelle von 3 R Umfang. Als er näher trat, bemerkte er auf der Brandstelle den fast vollständig verrosteten Leichnam eines Mannes, sowie die verrosteten Reste eines zusammengebrochenen Hochfizes. Ein verrosteter Strich um den Hals, sowie ein Zerzwoh, das bei der Leiche lag, läßt auf Selbstmord schließen. Der jedenfalls sehr hartnäckige Selbstmörder hat sich anheinen an dem Hochfize, den er in Brand setzte, erhängt, und ist bei dessen Zusammenbruch mit herabgerstürzt. Ueber die Person des Toten ist man noch vollständig ohne Anhaltspunkte.

Gardelegen. Der Verein ehem. Treppenfeld-Blauen Gardelegen und Umgegend enthielt zu Ehren der gefallenen Kameraden des ehem. Regiments am 21. August d. J. in Gardelegen ein Denkmal. Am 20. August abends findet ein Appell ehem. Treppenfeld-Blauen statt. Alle ehem. Kameraden werden gebeten, an dieser Feier teilzunehmen. Anmeldungen zwecks Ehrenfeld-Blauen der Quartiere sind an den Verein ehem. Treppenfeld-Blauen, Gardelegen, postlagernd zu richten.

Smidau. Die Generalversammlung des Mozimilianshüten-Rozgens in Wipptenne hatte beschloffen, der Arbeiterschaft eine Schenkung in Höhe von sechs Millionen Mark zu überreichen, die so verwandt werden sollte, daß jeder Arbeiter, der am Stiftungsjahre 3 Jahre ununterbrochen im Betriebe tätig ist, ein Sparheftbuch mit einem Betrage von 1000 Mark als Reineink. ausgefällt und mit mindestens 5 o. S. Dividende versehen, erhält. Das Angebot ist jedoch

ohne Angabe von Gründen von dem Arbeitgeber aus dem Betreff abgelehnt worden.

Dresden. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Einwohnerzahl dieser Stadt zum ersten Male die 600 000 überschritten. Sie beträgt nach Überführung veränderter Werte jetzt 600 882. — Die städtische Regierung hat die Vereinigung der drei Gemeinden Döbeln, Köthen und Postitzsch mit Plauen'schen Grunde zu einer Stadt mit dem Namen Festal genehmigt. Die neue Stadt hat über 30 000 Einwohner.

Besuch im Schloß Doorn. Der auch hier in Nebra bekannte Kammerfänger Walter Kirchhoff verließ sich in der Berliner Zeitschrift „Molan“ eine Schilderung seines Besuchs beim Kaiser in Doorn, aus dem wir folgendes wiedergeben. „Ich bin wiederholt nach der Röh, mit gesamten Nebrern, in dem Bewußtsein, das erste Fremde zu sein, das nach dem Tode der Kaiserin in Doorn empfangen wird. Ich wird der Mann bereitet, der unser Kaiser war. Der Soldat ermahnt in mir. Da erscheint er. Meine Augen umfassen schnell die Gestalt, suchen den durchdringenden Blick, den mir wohlbekanntesten Krassen Gesichtsausdruck — aber der weißgraue Spitzbart gibt dem Antlitz ein weiches Gepräge. Er tritt auf mich zu: „Es ist sehr freundlich von Ihnen, einen einheimen Mann zu besuchen! — Ich verbeuge mich tief vor ihm.“ — Das Gef. wird an seiner rechten Seite eingekommen. Der Kaiser wird mäher in Laufe des Gesprächs — es ist mir aber, als spräche ich manchmal einen farschlichen, ironischen Unterton aus seinen Worten, der ihm ehemals nicht eigen war. Das Militärgepräge wagt vor. Ueber Politik wird nicht gesprochen. Einzelheiten aus der Sechslacht am Egererthal gelangen zur Erörterung, dann eine Zigarette in Nebenzimmer. Endlich wird der Hügel geöffnet und ich frage: „Ich habe, glaube ich, mit Ihnen Unterredungen über Stunden gef. gen.“ — „Es war eine große Freude, angefangen mit der Grenzüberführung bis zum Niederländischen Dantepark. Damalschen Schubert, Schumann, dann Weiserfänger und Walden von Loene.“ — Von 10 bis 2 Uhr mährte das Konzert. Der Kaiser ließ sich von Heiberger die Marche militaire von Schubert, und Märche vom Allen Feiner vorspielen, und ich mußte wohl bemerken, das „Berg Gagner“ von Loene hin und dem Tode der Königin begann, da wäre ich durch die gefüllte Seitentür ein Wippen im Dunkeln. Dort sitzen die Leute des Kaisers; Diener, Hausmädchen, Gärtnereidurch. Wie sie sich freuen, daß das große Schweigen in Doorn durch die Musik gebrochen wird, das klingende Torne durch die füllten Räume schallen. Es wird nicht gemacht im Vorraum. Ich bitte, nach draußen zu gehen, um die füllten Räume, angefangen mit der Grenzüberführung bis zum Niederländischen Dantepark. Damalschen Schubert, Schumann, dann Weiserfänger und Walden von Loene.“ — Von 10 bis 2 Uhr mährte das Konzert. Der Kaiser ließ sich von Heiberger die Marche militaire von Schubert, und Märche vom Allen Feiner vorspielen, und ich mußte wohl bemerken, das „Berg Gagner“ von Loene hin und dem Tode der Königin begann, da wäre ich durch die gefüllte Seitentür ein Wippen im Dunkeln. Dort sitzen die Leute des Kaisers; Diener, Hausmädchen, Gärtnereidurch. Wie sie sich freuen, daß das große Schweigen in Doorn durch die Musik gebrochen wird, das klingende Torne durch die füllten Räume schallen. Es wird nicht gemacht im Vorraum. Ich bitte, nach draußen zu gehen, um die füllten Räume, angefangen mit der Grenzüberführung bis zum Niederländischen Dantepark. Damalschen Schubert, Schumann, dann Weiserfänger und Walden von Loene.“

Fest-Prölog.

gesprochen von Postkammerfänger Müller vor dem Nationalheute in Bismarck anlässlich des 27. Fähringischen Bundesfestes.

Willkommen, Sangesbrüder! Trübe Jahre
Entwanderten uns ohne Wiederkehr,
Das Krieges (Schlagflamme) zerbrach,
Neh uns kein berlich-hohes Fest eitel,
Nun aber die Drometen wieder läuten
Soll Polygymnia den Thron bestiegen.

Sie hat uns auch im Kampfe begleitet,
Nur anders dem nur unter dem Schutze,
Was mochte alle Feindschaft aufheben,
Was anders denn als unser beiführes Lied!
Wir sangen's wie wir Weib und Kind vertieffen
Und sangen's wenn wir in die Fremde zogen,
Gar mancher muß in fremder Erde liegen,
Zu ihnen soll ein beiführes sitzen
Als guter Kameraden Gruß und Dank.
So wollen wir in Weib die Toren ehren
Und das soll niemand in der Welt uns wehren.

Bereitigt wir vor 43 Jahren,
Wo wir schon einmal in der Dichterstadt,
Der herrlichen, zu Welt gekamert war,
Was alles sich auch wohl gewandelt hat,
Noch lauten wir die ewigen Feinde,
Noch grüßen wir die alten Feinde.

Sie haben Krieg und Sturm überdauert,
Sie hat uns weder Tod noch Tod getraut,
Und wenn auch Blut verfolgt, verheimt, unläuter,
Wir haben fest und treu an sie gehalten,
Sie fipieren uns, indem sie uns einnehmen,
Zu einem immer fernem Bund zusammen.

Nicht Weib und Kind sind unser letzten Ziele,
Wir streben höher, wie es Sängervater,
Wir wollen uns des Lebens dunklen Spieles,
Des unerschütterlich Schönen einen Bund.

Wir wollen Dank und edles Bollbringen,
Und so der Menschheit köstliche Brote bringen,
Hier, wo des Volkes Größe einst gemaltet
Verfüßt ihr es am stärksten innerlich,
Wie wir das alte Ideal verwaltet.

So soll auch unser Jubel spätere Söhne
Nicht heil und doch das deutsche Reich entzöhen,
Das, Sangesbrüder, nehmt als mein Willkommen,
Das nehmt als Wund und als Gelübde an,
In dem will nicht so sehr als Treue kommen,
Ein beiführes Mann ist auch ein treuer Mann,
So fröhlich die Stunden, Freue zu erwehren,
Im alten Geist mit edler beiführes Siedern.

Dr. Schiffer über das Kabinett Wirth, Die Politik der Mitte.

Bei einer Verammlung der Deutsch-demokratischen Partei in Remscheid hielt Reichspräsident Dr. Schiffer eine Rede über die auswärtige Lage, bei der er auch auf die Lage der jetzigen Regierung unter der Kanzlerschaft Dr. Wirths zu sprechen kam. Dr. Schiffer sagte dabei u. a.:

Der Reichstag hat vor einigen Tagen in einer Auseinandersetzung mit dem Reichspräsidenten, die Frage, ob die Regierung in der Aufhebung der Sanktionen und der oberrechtlichen Frage mit leeren Händen vor den Reichstag treten müßte. Diese Erklärung ist teilweise so aufgefaßt worden, als wenn er und die Mitglieder seines Kabinetts für ihre Person nicht geneigt seien, die Verantwortung für die Fällung der Gesetze weiter zu tragen. Diese Auffassung wird den Reichsmitgliedern nicht gerecht. Die Mächte der Gerechtigkeit müssen sich darüber klar sein, wenn sie über die Aufhebung der Sanktionen und die Zurückführung von Oberbefehlen entscheiden, daß der Sturz des Kabinetts Wirth mehr bedeutet als einen bloßen Personalwechsel. Wenn dieses Kabinett von der Macht der Ereignisse hinweggeführt wird, so wird es keine Regierung geben, die eine ordnungsgemäße Einwirkung durchzuführen kann. Wer soll dann kommen, ein Kabinett der Arbeiter? Es würde sich nur kurze Zeit halten können. Ein Kabinett der Arbeiter? Es würde dasselbe Schicksal haben. Die Politik der Mitte müßte wieder eine Erklärung der Rechts- und Linksparteien sein und eine Rettung der Mitte bringen. Wir hätten das Chaos. Es wäre keine Möglichkeit, die die nötige Einwirkung und den friedlichen wirtschaftlichen Aufbau gewährleisten. Darüber ergeht sich die Situation. Von der Entscheidung über Oberbefehle hängen das Schicksal Deutschlands und die Lebensbedingungen der ganzen Welt ab. Noch aber brauchen wir nicht an der Möglichkeit zu verzweifeln, das Recht und die Gerechtigkeit nicht über eine Politik zu setzen, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeiterpartei nicht zu vernachlässigen, sondern die die Interessen der Arbeiter und der Arbeiterpartei nicht zu vernachlässigen, sondern die die Interessen der Arbeiter und der Arbeiterpartei nicht zu vernachlässigen.

Politische Rundschau. Deutschland.

Reichstag und Steuerreform.

Dem Reichspräsidenten Roese ist die Ermächtigung erteilt worden, den bis zum 6. September verfallenden Reichstag früher einzuberufen, falls wichtige Vorfragen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik dies notwendig machen sollten, und den Tag des Wiederzusammentritts etwas hinausgeschoben, falls die neuen Steuerentwürfe bis Anfang September noch nicht fertig sein würden. Ob der erste Fall eintreten wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen, was aber den zweiten Fall anbelangt, so ist, dem Vernehmen nach, schon jetzt festzustellen, daß die neuen Steuerentwürfe bis Anfang September noch nicht so weit sein werden, daß der Reichstag darüber verhandeln könnte. Die Ausarbeitung der neuen Steuerentwürfe geht langsam vor sich und ihre Behandlung im Reichstag erfordert weit mehr Zeit, als ursprünglich angenommen wurde.

Reform der Krankenpflege in Preußen.

Auf Anregung des Reichsverbandes der privaten gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands, der bei dem preussischen Ministerpräsidenten Siegelward bezüglich dringender Fragen in der gegenwärtigen Krankenpflegepolitik vorliegt geworden war, hat dieser eine Konferenz von Sachverständigen einberufen, die nunmehr getagt hat. Alle einschlägigen Angelegenheiten wurden eingehend erörtert, insbesondere die Frage der Erteilung von Bewilligungen und Verbesserung des Krankenhausbetriebes gegeben. Ministerialdirektor Gottlieb stellte entsprechende Richtlinien in Aussicht. Auch wurde die Notwendigkeit einer engen Arbeitsgemeinschaft zur Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten zwischen den Vertretern der verschiedenen Arten von Krankenanstalten und den Krankenkassen von allen Seiten betont.

Frankreich.

Die deutschen Sachverständigen. Auf eine Anfrage, ob durch die direkten Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung über die Sachverständigen nicht die Reparationskommission umgangen werde, erklärte Ministerpräsident Briand, er habe nicht auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen so gehandhabt werden könnten. Briand erklärte Ministerpräsident Briand es für unrichtig, daß Deutschland ermächtigt worden sei, durch Sachverständigen fünf Achteil der fälligen Summen zu be-

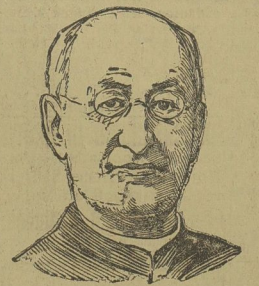
zahlen, und daß in Deutschland Lokomotiven und Waggon auf Konto Reparationen bestellt worden seien.

Berlin. Die „Telegraphen-Lituen“ bereitet eine Meldung von Frankreich durch Weid unterfertigt wurde. Da die „L.“ selbst ihre Nachricht mit einem Fragezeichen versehen, muß abgewartet werden, ob es sich um mehr als ein Gerücht handelt.

Paris. Nach einer Spionagemeldung aus London ist das Papsttum im Verkehr zwischen England und Frankreich vom 2. Juli ab für die Staatsangehörigen beider Länder ausgeschlossen.

Paris. Der „Agence Havas“ wird aus Angola gemeldet, es habe eine erbitterte Schlacht stattgefunden, die zu Gunsten der Portugiesen gelaufen sei. Die Portugiesen hätten zahlreiche Gefangene, auch Geflügel, mehrere Waffentypen und eine Munition und Kriegsmaterial verloren.

London. Die Simeisterin Gräfin Martlet, die gegen Ende 1920 zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist freigelassen worden.



Unterstaatsprofessor Dr. Hite, bei dieser Tage verstorbenen Zentrumsgesandten und Sozialpolitiker.

Ein französischer Kriegsverbrecher.

180 deutsche Kriegsgefangene niedergemacht. In dem hinführenden Blatt „Sumanis“ erhebt Henri Ravault, der Verfasser des bekannten Kriegsromans „Rouge“, gegen den Hauptmann Martin vom 134. Infanterie-Regiment die Anklage, daß er bei Flangy 180 deutsche Kriegsgefangene in einem Schützengraben nach beendeter Kampf habe niedersticheln lassen. Als die Soldaten zurückkamen, habe der Oberst sich über die geringe Anzahl von 20 Gefangenen gewundert. Hauptmann Martin habe erklärt: Sie ändern sich unten im Schützengraben gefoltert. Nach dem Kriege habe der inzwischen zum Major beförderte Hauptmann Martin sich dieser Tat gerühmt.

Ob Herr Briand und die französische Presse, die gemeindefreudig so scharfe Worte über die Weisheit erteilt zu finden wüßten, nunmehr auch moralische Entschuldigungen genugsam anbringen werden, um eine Untersuchung der von Ravault angelegten Angelegenheit vor Öffentlichkeit zu verlangen? Nach den bisherigen Erfahrungen scheinen dazu viele besonders günstigen Ansichten zu bestehen.

Aktenraub aus politischen Gründen.

10000 Mark Bezahlung. Der in Berlin-Charlottenburg wohnende frühere russische Oberst Freyberg war vor einiger Zeit von linksradikaler Seite beschuldigt worden, er betriebe Anwerbungen für russische Truppenformationen, welche die Sowjetregierung bekämpfen. Die Sowjetregierung soll deshalb in Berlin ansetzt, die eingeleitete Untersuchung aber kein Ergebnis gebracht haben. Jetzt drängen mehrere als Politikbeamtene verdächtige Leute in die Wohnung des Obersten, ein, bedrohen die Frau und einen anwesenden russischen Kapitän mit Revolvern und nahmen drei Koffer mit Aktenstücken, Papieren usw. des nicht anwesenden Ober-

sten mit sich. Der Oberst sagt aus, der Oberst soll wohl verlässigen Volkswirtschaft ausgeführt worden. Die Berliner Polizei hat auf die Entdeckung der Lärer eine Bezahlung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Rad und Fern.

Waldbrand am Niederrhein. Auf dem Niederrhein, in der Nähe des Niederrheins, brach ein Waldbrand aus, der eine ausgedehnte Fläche alten Waldbestandes vernichtete. Die Feuerwehren aus der benachbarten Orten des Rheingaus und französischen Militärs konnten den Brand erst nach tagelanger Arbeit zum Erlöschen bringen.

Neue Postkarten. In diesen Tagen werden die ersten neuen Postkarten zu 30 und 40 Pf. ausgegeben werden; da jedoch von den alten Postkarten noch große Vorräte vorhanden sind, wird die Neuausgabe zunächst nicht sehr häufig in Erscheinung treten. Für Markenjournalisten werden die neuen Karten jedoch schon jetzt bei der Markenversteigerung des Briefpostamts, Berlin C. 2, ausgeben. Sie unterscheiden sich von den alten Karten (mit der blauen Grenzlinie) zu 30 Pf. durch das Markenbild, das unter der Vergrößerung einer stilleren reitenden Postillon darstellt.

Eupo Stimmes im Automobil verunglückt. Der vielgenannte Großindustrielle Eupo Stimmes hat bei einer Autofahrt in Nieder-Ballus im Ahlenau einen Unfall erlitten. Er wurde mit seinem Koffer aus dem Wagen geschleudert und erlitt dabei Kopfverletzungen, die seine Überführung in das Wiesbadener städtische Krankenhaus notwendig machten. Die Verletzungen sind nicht ernstlich Natur. Der Automobilist ist dadurch entlassen, daß der Kraftwagen einem Radfahrer ausweichen mußte und dabei in einen Steinhaufen geriet.

Gustav Adelburg 70 Geburtstag. Der Lustspiel- und ehemalige Schauspieler Gustav Adelburg feierte am 26. Juli seinen siebzigsten Geburtstag. Von seinen zahlreichen Schülern und Schützlingen, die er zum Teil in Gemeinschaft mit Oscar Lumenthal und Franz von Schönthan verfasste, sind „Großstadtluft“, „Im weißen Rößl“, „Der blinde Passagier“, „Goldfische“, „Die berühmte Frau“ und viele andere in fast allen deutschen Theatern mit großem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Eine neue Stadt in Sachsen. Eine neue Stadt ist in der Nähe von Dresden entstanden. Die sächsische Regierung hat die Vereinigung der Gemeinden Zwenkau, Böhlen und Reichshaus genehmigt. Die neue Stadt wird den Namen Freital tragen. Sie hat 30 000 Einwohner.

Fälschungen österreichischer Banknoten. Die Wiener Polizei hat eine Bande von Banknotenfälschern festgenommen, die Millionenbeträge ungenutzter Noten der Österreichisch-Ungarischen Bank mit dem toten ungarischen Notenschemel verarbeiteten. Es wurde festgestellt, daß 61 000 österreichische Banknoten in die Welt vertrieben wurden, während keine einzige und ein an der Spitze nicht unbekannter Kenner Richard Braun für die Beschaffung ungenutzter Noten und Unterbringung der gestempelten Noten sorgten. Es wurden täglich 2500 Banknoten mit dem Stempel versehen.

Ein neuer Weltpostvertrag. Anfang August tritt in Bern eine internationale Kommission zur Vorbereitung eines neuen Weltpostvertrages, der auf dem Weltkongress 1924 in Stockholm seine endgültige Form erhalten soll, zusammen. Er soll die in Kraft befindlichen einzelnen Verträge und Vereinbarungen zusammenfassen. In der Kommission werden sieben bis acht Staaten vertreten sein.

Volkswirtschaft.

Einsparungsbewilligung für Kartoffelfläche. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichskommissar für Weizen- und Einsparungsbewilligung angewiesen, bis zum 1. September 1921 Einsparungsbewilligungen für Kartoffelfläche (Rohstärke) oder trocken, auch gemahlen, zu erteilen. Eine Verlängerung der erteilten Einsparungsbewilligungen darf nicht erfolgen.

Industriefrieze in Wärsch-Ostrow. Wie aus Wärsch-Ostrow gemeldet wird, herrscht dort eine starke Industriefrieze. Die Wärsch-Ostrower Eisenwerke sind fast vollständig zum Stillstand gekommen. Hunderte Arbeiter sind arbeitslos, am 1. August weitere hundert Arbeiter zu entlassen. Die Chemische Industrieanstaltgesellschaft in Ostrow hat nur dadurch die Stilllegung ihres Betriebes vermeiden können, daß einer nach Warschau entlassenen Arbeiter der Arbeit nach und der Betriebsleitung händliche Aufträge ausgeführt wurden.

Bekreuzte Klängen

Roman von Hermann Zenker.

(Nachdruck verboten.)

22) Aber es kann ihm nicht vergeben werden, daß er nicht die Auslieferung verhindert hat, indem er die Verschönerung zur Anzeige brachte und das Hauptquartier nannte. Dadurch hat er sich nicht nur selbst, sondern in Anbetracht seiner Stellung als russischer Offizier auch dieses Verbrechen nicht hat genug bestraft werden!

„Sie urteilen schnell, Herr Oberst!“
„Ich urteile, wie jeder erlebende Soldat urteilen muß. Sie, Herr Berg, sind ein bürgerlicher Mann; möglicherweise können Sie sich darum nicht in meine Lage versetzen und begreifen, wie ich diese Sache betrachte muß. Die Gesetze der militärischen Ehre sind nicht immer die gleichen wie diejenigen der bürgerlichen.“

Das Gesicht des Bankiers wurde auf einmal hart und kalt. „Sehr wohl, Herr Oberst! Wir haben, wie Sie bereits vorhin gutig bemerken, bereits zur Zeit an diese Sache verhandelt. Wir werden uns immerhin einigen können.“ Er erhob sich. „Nur noch einmal wiederhole ich: Entweder ist Paul Kriemhild morgen ein freier Mann, oder ich verlange meine Mitwirkung bei der Bezahlung der früher erwähnten Staatsanleihe.“

„Aber heller Herr Berg!“ Der Oberst war ein wenig aus seinem gewohnten Gleichgewicht geraten. „Heller Herr Berg, Sie denken mit einem Einfluß an, den ich nicht belege. Selbst wenn ich so handeln möchte, wie Sie es wünschen.“

„Herr Oberst! Wozu diese Unsicherheit? Sie kennen mich, nicht wahr? Aber bei Gott, ich kenne auch Sie! Wenn Sie an meinen Worten zweifeln, so werde ich Ihnen mit Vergnügen eine Probe meines Willens geben. Also: Heute den 3. März, vormittags acht Uhr, fuhr Oberst Kriemhild nach der kleinen Worscha und nahm an einer imputierten Versammlung teil, die sich in einem kleinen Hotel am Moskauer Platz am gleichen Datum teil. Es wurde beschlossen, daß Oberst Kriemhild sich

direkt nach Warschau begeben sollte; vorher aber war der Oberst so lebensmüde, daß bei der Firma „Heinrich Berg“ einzustellen, deren Inhaber um eine Unterredung unter vier Augen erucht hatte. Bei der erwähnten Zusammenkunft waren zwölf Personen zugegen, nämlich: — Der Oberst erhob sich hastig. Sein Gesicht war ganz weiß, und seine Augen flammten. „Wer hat erzählt —?“

Der andere lächelte. „Heller Herr Oberst! Wenn man, wie ich, die Finanzinstitutionen vertritt, deren sich der Staat bedient, so muß man wirklich ein zuverlässiges Nachrichtenwesen haben, und ich will annehmen, daß Sie sich um davon überzeugt haben, daß das meiste in dieser Ordnung ist. Es wäre möglich, daß mein Sekretärschen überhaupt gewarnt ist wie das des Staatspräsidenten ist es ebenfalls beobachtet, was ein sehr ansehnlicher Punkt in unserem Lande ist. Aber ich darf Sie nicht länger aufhalten — er sah auf die Uhr — „Ihr Extrakt ist, wenn ich recht bezeichne hin, auf 12 Uhr 20 Minuten bestellt. Sie habe also die Ehre, Ihre angenehme Anwesenheit binnen vierundzwanzig Stunden zu erwarten.“

„Dachte ich mir's doch!“ lächelte der Finanzmann, als er am Abend des gleichen Tages das neue Manifeft las, in dem der Zar die Einberufung einer vom Volk gewählten Vertretung verordnete. „Da hat Oberst Kriemhild dem alten Robjodonsow wieder einen bösen Streich durch die Rechnung gemacht. Ja, ja! Es war doch das Könige, was sein werden konnte; aber wie wird sich der alte ärgern, wenn er entdeckt, daß er ihn überlistet hat.“

Und Heinrich Berg lächelte vergnügt, als er sich erhob, um die nötigen Mitteilungen über den Strömungswandel nach Berlin und Paris zu senden.

Tag und Nacht wurde in Pauls Belle Meade gehalten. Wohl er es nach dem ersten Ansturm für kurze Zeit zur Ruhe gekommen; aber dann erwachte er wieder zum Leben, wurde nervös und aufgeregt, so daß der Komman-

dant befristete, er möchte durch Selbstmordverfuß das Gefängnis seiner reichmächtigen Weite verlassen. Darum sah jetzt Paul fortwährend zwei dunkle, unbewegliche Gestalten in seiner Zelle, deren Augen ihm kalt und teilnahmslos auf Schritt und Tritt folgten. Sie wurden jede zweite Stunde abgelöst, und es hatte ihn im Anfang innewirtet, die verschiedenen Konfessionen zu hindern, aber die Zeitverteilung, die ihm dieses Studium brachte, dauerte nicht lange. Sie waren so einseitig, so abstrus, diese Gesichter, enthielten allen menschlichen Ausdruck, waren so schlaf und massenhaft heiß! Nur in den Augen bemerkte man einen Schein von Leben. Wenn er sich niederlegte oder aufstand, wenn er sprach oder in dem schmalen Raum hin und her wanderte, immer sah er diese Augen in einem emporbenden Starren auf sich ruhen. Zum war, es gehörten sie nicht denken den Geschöpfen, sondern Automaten an, deren Köpfe für den Augenblick nur die wenigen Wellungen enthielten, die den Gefangenen betrafen. Darum starren sie so auf ihn, bereit, bei dem geringsten Reglementsbruch von seiner Seite eben so regelrecht und instinktivemgemäß einzufahren wie zwei auf aufgelegene Uhrwerke.

Endlich hielt es Paul nicht länger aus. Er wollte sich davon überzeugen, daß sie lebendig, daß sie Fleisch und Blut waren wie er selber, und in blinder Wut stürzte er sich auf die beiden Schildwachen, schlug, trat und bis in milber Mäher, bis er, erschlagen aus Mitleid, gebunden auf seinem Bett lag, wo er in ohnmächtigen Borne schlief.

Der folgende Morgen fand ihn schlaf und ermattet. Er war völlig gedanklos, und dieser Zustand erschien ihm moßwend. Sein Schlaf war zum erstenmal seit langer Zeit tief und traumlos gewesen, und es war ihm wie eine Befreiung, hier zu liegen und zu schlummern, ohne sich rühren zu müssen. Folglich blieb er über die vorgeschriebene Zeit hinaus im Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bürger im Volksstaat. Eine Einführung in Staatskunde und Politik. In Verbindung mit Eugen Baumgartner, Alexander von Brandt, Wilhelm Gad, Eugen Knüpfer, Karl Rupprecht, Fritz Ziffen, Aloys Bogels, Simon Widmann, Johann Joseph Wolf herausgegeben von Dr. Hermann Sacher, Herausgeber des Staatslexikons in Freiburg in Br. Zweite bis vierte vermehrte und verbesserte Auflage. (C—17, Tausend) 8° (VIII und 322 S.) Freiburg i. B. 1921, Herder. M. 15.50, geb. 21.— und Zust. 24.— Zu beziehen durch die Sauerische Buchhandlung in Koblentz.

Wohl oder Wehe der deutschen Zukunft hängen nicht zuletzt vom braven Volk selbst ab, von seiner staatsbürgerlichen Beschaffenheit und Schulung, vom Grade der politischen Erkenntnis. Deshalb wurde auch die Staatsbürgerkunde zum Lehrgegenstand in allen Schularten gemacht, deshalb bemühte sich die Volkseidungsbewegung um die Verbreitung staatsbürgerlichen und politischen Wissens in allen Lebenslagen. Ein treuer Freund und zuverlässiger Führer in Sachform

für Schule und Haus ist in diesen Dingen der Führer im Volksstaat. Er ist geleitet von dem Gedanken, daß neben dem Wissen der Geist den Staatsbürger und die Staatsbürgerin macht, daß vor allem im demokratischen Volksstaat, wo ausschließlich die Mehrheit der Stimmen entscheidet, auch fruchtbarste Kräfte besonders notwendig sind. Die Aufnahme des Buches nur bisher eine überaus gute, 9000 Stück waren in kurzer Zeit vergriffen. An der nun vorliegenden, mit Umgebildung lange erwarteten Doppelauflage, die inhaltlich erheblich erweitert und völlig auf die Zeitlage eingestellt wurde, ist das Interesse noch ein gesteigertes. Vom Herausgeber Dr. Sacher (Freiburg i. Br.), dem Schriftleiter des Staatslexikons der Görresgesellschaft, stammen die Beiträge „Einführung in die Politik“ und „Parteien und Wahlen“. Ueber allgemeine Staatslehre unterrichtet Ministerialrat Dr. Baumgartner (Karlsruhe), über das Gesellschaftsleben Stadtmagister Dr. Gad (Münch.). Die deutsche Geschichte behandelt Gymnasial-Direktor Dr. Widmann (Münster i. W.), die deutsche Verfassung und Verwaltung Regierungsrat Dr. Aloys Bogels (Berlin). Die süddeutschen Länder haben besondere Beachtung. Ueber Religion, Kirche und Staat leitet Ministerialdirektor Dr. v. Brandt (Koblenz), über Schule, Bildung und Erziehung Schulrat J. J. Wolf (Bergheim, Ostf.). Der Vorstand des Münchener Jugendgerichts

Kreisgerichtsrat Rupprecht behandelt Recht und Rechtspflege, der städt. Gemeindepfleger Dr. Ziffen Gemeinde- und Schulverwaltungs- und Schulinspektor Dr. Knüpfer (Koblenz) das Volkstum. In einem einflussreichen und wertvollen Aufsatz über die Verhältnisse der evangelischen Kirche in der Rheinprovinz, ferner die Rechtsgrundlagen der besetzten rheinischen Gebiete, des Saargebietes etc. dargestellt. Beschrieben von einer Reihe sachkundiger Kenner des öffentlichen Lebens und von bewährten Volkserziehern, dank einer genauen Sachkenntnis in eine gefällige, auch immer rein sachliche Sachform geteilt, die jedes Fremde und Schlagwort ablehnt und die notwendigen Sachverständnisse kurz und klar erläutert, wurde das Buch von der freitragenden Kommission für den Wiederaufbau der deutschen Heimat auf der künftigen Grundlagen eines lebensfähigen Christentums bezeichnet und ein „politischer Katechismus“ des deutschen Volkes genannt, geeignet für Lehrende und Lernende, für Jung und Alt, für jeden geistig gewachten und vorwärts strebenden Menschen. Auch wir wünschen der Neuauflage den verdienten Erfolg.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und § 148 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats folgendes verordnet:

- § 1. Das Baden in der Luftströmung an einer anderen Stelle als in der öffentlichen Baderanstalt ist verboten.
- § 2. Züchtungsmaßnahmen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
- § 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Mai 1914 in Kraft. Nebra, den 19. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung. B. Köhler.

Wied. erneut veröffentlicht!

Nebra, den 27. Juli 1921.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Krey.

Turn-Verein Nebra.

Am Sonntag, den 31. Juli, findet unser diesjähriges **Schauturnen** statt.

Von nachmittags 3 Uhr ab im Garten des „Natskellers“ Konzert verbunden mit Freübungen, sowie Schul- und Kist-Turnen.

Von abends 8 Uhr ab im Saale des „Preussischen Hofes“ **Ball**, Aufführung eines Blumenreigens, ausgeführt von 32 Damen.

Die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend laden wir hierzu freundlichst ein. Der Vorstand.

Bei ungenügender Beteiligung findet das Konzert im Saale des „Preussischen Hofes“ statt.

Zuckermarken-Ausgabe

Montag, den 1. August d. Js. im „Preussischen Hof“ in althaberischer Reichsmünze von 8/10 — 10 Uhr vormittags gegen Vorlegung des Zuckerscheines.

Nebra, den 29. Juli 1921.

Der Magistrat. Roy

Sprechstunden in Nebra

jeden Mittwoch v. 9-11 Uhr. Wohnung bei Herrn Sattlermeister Bischoff, am Markt.

Hanf, Dentist, Koblentz.

Fernsprecher Amt Koblentz 65.

Achtung!

Zum Turnfest bes. Preisermäßigung!

- 6 Karten mit Aufnahme 20 Mark
- 6 Silber mit Aufnahme 25 Mark

Photograph. Atelier **G. Büchele, Nebra.**
Bahnhofstraße, „Zur Burg“.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

F. L. Ehrlich Nachf., Nebra, Am Bahnhof.

Herren- und Damenräder Gebirgsmädel und -Schlinge Laternen und Ersatzteile **Light- und Kraftanlagen** May Vorgwardt.

Heringe

(Sloofus 1921) Stück 70 Pfg., Bücklinge, Kronfardinen,

Tafel-Margarine, wohlschmeckend, Pfund 10 Mark,

Prima Volkstettkäse, scharf, Pfund 9 Mark,

alle anderen Kolonialwaren stets frisch und gut bei **Robert Krichsmayr,** Breitestraße 15.

Gerste, Roggen

Weizen, Hafer kauft auch in kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen

F. L. Ehrlich Nachf., Georg Algen, Telefon 63, Nebra am Bahnhof.

Bei jeder Anzahlung suche **Wohnhaus** zu kaufen. Angebote unter A 521 „Stella“ Ann.-Expedition Hannover, Geddr. 15.

Kirchliche Nachrichten

10. Sonntag nach Trinitatis. Es predigt im 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Kollekte für die Mission unter dem Volke Israel. Gestalt: Am 24. Juli Margarete Gise Bretznig.

Sonntag abend 7/8 Uhr: **Jungfrauen-Verein**

Stadtparkasse Nebra a. N.

Fernsprecher Nr. 14. Postfachkonto Leipzig 15711.

Tägliche Verzinsung mit 3%, Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Sachhandlung) und bei der Mitteldeutschen Kommunabank Wittenberg.

Unentgeltliche Einziehung von Sparenlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Konten und Banken

Verarbeitung von Darlehns- und Hypothekendarstellungen, Ueberweisung von Weiten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wassergebühren und dergl.

Eindlösung von Zinsen, Einziehung neuer Zinscheinebogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Bermehrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Kassenscheine: Wochentags von 8—12 und 2—4 Uhr

Gerste kaufen wir in jedem Posten und erbitten Angebote und Zufuhr

Altien-Malzfabrik „Goldene Aue“ zu Koblentz a. Anst.

Um die Herren Landwirte auch unentgeltlich auf die nächsten Anlieferungsstellen für Umlagegetreide aufmerksam zu machen, veröffentlichten wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kreisaußschusses in Nr. 143 des Quart. Tagbl. vom 22. 7. 21 nachstehende die Mühlen, welche berechtigt sind, ablieferungspflichtiges Umlagegetreide aufzukaufen:

- A. Friedrich, Mühle Carsdorf a. N.
- F. Gehmann, Fahrwindmühle Wücheln
- O. Herbst, Mühle Koblentz a. N.
- A. Hirt, Mühle Lodersleben
- C. Hohmann, Mühle Wücheln
- F. C. Kärbig, Zebdenbach b. Freyburg a. N.
- W. Laute, Grabenmühle b. Weyburg a. N.
- E. Schubert, Mühle Crumpa b. Wücheln
- F. Schumann, Mühle Lodersleben
- H. Schumann, Mühle Schöneroda a. N.
- Lück & Steinhoff, Mühle Vottenroda a. N.

Freyburg a. N., den 25. Juli 1921.

Mühlvereinigungen im Kreise Querfurt

e. G. m. b. H. zu Carsdorf in Freyburg a. N.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit E. Sternberg, Berlin D. 255 SW Jungstr. 13.

Niekammer's landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch

ist wieder vollständig lieferbar! 17 Bände.

Jeder Band ist einzeln zu beziehen. Bd. V: **Provinz Sachsen.** geb. 80.— Mk.

Zu beziehen durch die Sauerische Buchhandlung in Koblentz.

Hobeldehlen, Rauhspund, Kanthölzer, Dachlatten, Bretter, Bohlen usw. offerieren preiswert **Thüringer Holzwerke** Rossleben, am Bahnhof.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Landkraftwerke Leipzig, Ransdörfer Steinweg 28/32

Installations-Büro Naumburg: Grosse Marienstr. 39 - Fernruf: 345

Kappel-Schreibmaschine der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter: **Karl Rühlmann, Weidenfels a. S.** Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S. Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen
: Vervielfältigungsapparate :
Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.
Anfertigung von Teilarbeiten.

Remen Sie schon die „Heimkehle“?

Neu erschlossene größte Höhle Deutschlands.

Gewaltiges Naturdenkmal.

Gelegen zwischen Ruffhäuser und Stolberg (Südharz), Von Bahnhof Uftrungen 15 Minuten.

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittags.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark,
durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Größe: 84 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Fig., der 90 mm breite Neben-
Millimeter-Raum im Restmettel 60 Fig.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 62.

Sonnabend, den 30. Juli 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 30. Juli.

Schanturen. Festimmung bereits schon in unserer Turnerschar, es ist das Bewußtsein des Gelingens, das jeder Turner inweg auf das Sommerfest am kommenden Sonntag hat. Wir wiederholen noch einmal, was wir schon in voriger Nummer erwähnt, daß die Wichtigkeit des Turnens, besonders für unsere Jugend, alle Preisverlässe sollte, der Turnische ein jedes Interesse entgegenzubringen.

Eine ungewohnte Abendfeierkunde gab es am Montagabend an der Altenburg bei Nebra. Der Offizier Dietrich, Mühlhausen, der bereits am Nachmittag in der Wandwirtschäftlichen Hausgesellschaft über die engere Heimat gesprochen und 3. H. mit der Herausgabe eines neuen Führers durch das Institut, sowie eines Heimatbuchs über Erfahrungen im Luftkrieg beschäftigt ist, plauderte im Schluß der festsitzenden Abendstunde anknüpfend an das Gedicht Keiser-Wort:

Trinkt o Angen, was die Wimper fällt,
Von dem gelobten Lebensfluß der Welt
von vergangenen Tagen, die angeht die der alten historischen
Stätten besonders lebendig wurden, und richtete herzinnige
Mahnworte für die Zukunft an die neue Generation, die
uns ein besseres Deutschland bringen soll (eine Arie Klang
und Wieder verloren sich über den Feldern). Aber unvergesslich blieb dieser einzigartige Abendvortrag im letzten
Sommerfest.

Lohnzuschläge für Landarbeiter. Gemäß Beschluß des landwirtschaftlichen Landrates Sachsen-Anhalt wurden für die Landarbeiter in der Provinz Sachsen Lohnzuschläge von 25 und 45 Pfennige für die Stunde festgesetzt. Die Lohnzuschläge sind mit Wirkung vom 26. Juli ab zu zahlen.

Abkempfung der tschechoslowakischen Wertpapiere. Die neuen authentischen tschechoslowakischen Wertpapiere sind abkempfungspflichtig. Die tschechoslowakischen Wertpapiere sind abkempfen. Sie können von dem zuständigen Finanzamt zum Preise von 3 Mk. zugunlich Wertlosigkeiten bezogen, oder auf dem Amt eingekauft werden. Alle bis in diesem Verzeichnis aufgeführten Wertpapiere läuft die Frist zur Abkempfung am 5. August d. J. ab. Alle nach dieser Frist einlaufenden Beiträge auf Abkempfung der Wertpapiere können nurmehr auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden. Auch die erforderlichen sich schätzlichen Beschreibungen müssen spätestens am 5. August dem Finanzamt vorliegen. Sofern noch Nachträge zu dem Verzeichnis eintreffen sollten, ergibt die Frist für die Abkempfung mit Ablauf von 3 Monaten nach Eintreffen des betr. Nachtrages bei der deutschen Regierung.

Entrichtung der Umzugssteuer durch Verabreichung. Die Entrichtung der Umzugssteuer dem Verkauf von Immobilien, bei der Übernahme von Anzeigen und bei Abwechslung durch Privatpersonen bei künftig ausbleibend durch Verabreichung zu erfolgen, nicht mehr durch Verwendung von Umzugssteuermarken.

In der Zeit des Wanderns und Reisens dürften unseren Lesern einige Ratschläge genutz willkommen sein. Hier sind sie: Schmeide wohl einen Reiseplan, aber halte dich nicht daran. — Wer wandern will, der schneide sein Riß, geh' seinen Schritt, nehm' nicht viel mit, weil am an frühen Morgen und laß dabei die Sorgen. — Wandern heißt: ein köstlich Buch genießen, man blättert darin mit den Füssen. — Der Wanderstab, ein Zauberstab, fahre ihn herauf, herunter, er zeigt mit jedem neuen Schritt ein neues Gotteswunder. — Was man abläßt an Strümpf und Schuh, wächst Kopf und Degen doppelt zu. Einmal doch ein Tourist nicht ein mühselig Laifter ist, soll er sich nicht zu Lebensschaden beim Wandern wie ein Kamel beladen. — Besser ist es liegen bleiben, als überreiben und antreiben. — Wegen hält im Wähe nicht auf, wenn hält im Geseh nicht auf. — Verlaß uns Gott vor Regen und Wind, vor Wandergesellen, die langweilig sind. — Wenn ein Wetter dich umstößt, laß nicht ab von einem Trost: Retten Regen kann gelingen, weiter als bis zur Faust zu dringen.

Donndorf. Am vorigen Sonntag wurde ein von unserer Gemeinde gestiftetes Ehrenmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne — 46 an der Zahl — entführt und geweiht. Die Feier begann mit einem Trauergottesdienst am Vormittag, dem fast die gesamte Einwohnerschaft beiwohnte, und am Nachmittag fand die Weihe des vor der Kirche aufgestellten Ehrenmals nach einem Umzuge der Vereine und Schützler statt. Die Verherbe hielt Herr Pfarrer Büchel. Verschiedene dem Charakter der Feier angepaßte Gesänge gaben der Gedächtnisfeier die volle Weihe und ebenso befandete eine Ansprache des Amtsvorstehers Herrn Engelhardt, daß die Gemeinde für immer es als heiligste Pflicht betrachtet wird, das Denkmal als köstliches Vermächtnis des jetzigen Geschlechts für kommende

Geschlechter zu erhalten. Als Schluß der Feier erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kränze seitens der Vereine und der vielen Angehörigen der gefallenen Helden.

Altersfest. Man hat auch unsere Gemeinde durch Aufstellung eines würdigen Denkmals vor der Kirche den im Weltkrieg gefallenen 14 Jährlingen der Gemeinde ein bleibendes Andenken gestiftet. Die Entfaltung und Weihe dieses Ehrenmals fand am vergangenen Sonntag unter Anteilnahme der gesamten Gemeinde statt.

Wüstleben. Am Montag entfiel in der nach Sachsenburg zu gelegenen Meinschen Wähe ein Großfeuer, das in kurzer Zeit das gesamte Wähegebäude in Flammen legte. Durch das lastränge Eingreifen der Obdixler Wähe als erste und dem sofortigen Klarmachen der Wehler der Umgegend, die dann auch schnell bereitstellten, war es nach angestrengter Tätigkeit möglich, das Feuer zu lokalisieren und ein Ueberfliegen auf das danebenstehende, nur durch eine Blechüberdachung verbundene Speichergebäude, in dem wohl an die 100 Zentner Weizen lagern, zu verhindern. Dadurch, daß es am nötigen Wasser aus der Unflut und dem Wähegraben nicht reichte, konnten gewaltige Wassermengen auf den Brand geschleudert werden, ebenso tat die Obdixler Wäheleistung ihr Möglichstes. Woburd das Feuer, welches in dem reich mit Holz ausgefüllten Bau starke Nahrung fand, entfiel, ist noch nicht festgestellt. Man vermutet Heißlaufen einer Welle, Kurzschluss in der elektrischen Leitung oder Selbstzündung. Der Schaden ist sehr beträchtlich; es sind Millionenwerte vernichtet worden. Unter den vernichteten Maschinen befinden sich solche für eine in Kürze zu errichtende elektrische Licht- und Kraftanlage. Der Mähebetrieb ist vollständig vernichtet und wird längere Zeit ruhen. Leider mußte, wie so oft bei Bränden, festgehalten werden, daß nicht alle, die zum Retten kamen, ehrt waren. So verbrannten einige Männerpapiere, das was enthält eine Briefstunde mit über 1000 Mark Inhalt, ein Fahrrad und verschiedenes andere.

Sangerhausen. Das 85jährige Jubiläum der Sangerhäuser Sängerkompagnie soll nun Ende dieser Woche mit einem feinen Festkommers am Sonnabend und dem Festumzug und Festakt am Sonntag beginnen und eine ganze Woche dauern.

Bad Harzburg, 27. Juli. Gelegenheitlich des Harzburger Rennens am vorigen Sonntag konnten von der Kriminalpolizei nicht weniger als 120 Fergläser und drei Automobile als verhaftetes Heeresgut beschlagnahmt werden.

Dingelstädt (Gießhübel), 26. Juli. Der Grenzbeamte Streckler, Sohn des Spindermeisters Streckler hier selbst, wurde an der holländischen Grenze von Schmugglern erschossen.

Merseburg, 27. Juli. [Entdeckung eines Mordes.] Beim Kornmähren wurde auf einem Felde bei Burg Liebenau die Leiche ein jungen Mädchens aufgefunden. Es handelt sich offenbar um einen Mord, dem ein schwerer Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorangegangen ist, da an der Fundstelle mitten im Felde der Roggen in einem

ohne Angabe von Gründen von dem Arbeitgeber des Wertes abgeliefert worden.

Dresden. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Einwohnerzahl dieser Stadt zum ersten Mal die 600 000 überschritten. Sie beträgt nach zuverlässig veröffentlichter Werte jetzt 600 882. — Die künftige Regierung hat die Vereinigung der drei Gemeinden Duben, Döben und Postitzsch mit Plauen'schen Grunde zu einer Stadt mit dem Namen Freital genehmigt. Die neue Stadt hat über 30 000 Einwohner.

Besuch im Schloß Doorn. Der auch hier in Nebra bekannte Kammerjäger Walter Kirchhoff veröffentlicht in der Berliner Zeitschrift „Moland“ eine Schilderung seines Besuchs beim Kaiser in Doorn, aus dem wir folgendes wiedergeben. „Ich bin wiederholt nach der Küst, mit gespanntem Herzen, in dem Bewußtsein der erste Fremde zu sein, der nach dem Tode der Kaiserin in Doorn empfangen wird. Jetzt wird der Mann herintreten, der unser Kaiser war. Der Soldat erwidert in mich. Da erscheint er. Meine Augen umfassen schnell die Gestalt, suchen den durchdringenden Blick, den mir wohlbekanntesten krassen Gesichtsausdruck — aber der weißgraue Spitzbart gibt dem Antlitz ein weiches Gepräge. Er tritt auf mich zu: „Es ist sehr freundlich von Ihnen, einen einsamen Mann zu besuchen! — Ich verzeihe mich schweigend.“ — Das Gefen wird an Fenster, rüber zu mir, eingekommen. Der Kaiser wird mäherer im Laufe des Gesprächs — es ist mir aber, als spräche ich manchmal einen farschlichen, ironischen Unterton aus seinen Worten, der ihm ehemals nicht eigen war. Das Militärgefühl wagt vor. Ueber Politik wird nicht gesprochen. Einzelheiten aus der Sechslacht am Egererthal gelangen zur Erörterung, dann eine Zigarette in Nebenzimmer. Endlich wird der Kaiser gelächelt und ich frage: „Ich habe, glaube ich, mit kurzen Unterbrechungen den Kaiser gesehen. Es war eine große Freude, angefangen mit der Grenzüberführung bis zum Niederländischen Dantger. Dantger's Schützler, Schumann, dann Weiterfänger und Walden von Loene.“ — Von 10 bis 2 Uhr mähere das Konzert. Der Kaiser ließ sich von Helberger die Marche militaire von Schubert, und Mähefe von Allen Feinen vorspielen, und ich mußte wohl bemerken, daß „Beim Gagen“ von Loene Feinchen, dem ich zu singen beginne, da wäre ich durch die geöffnete Seitentür ein Wäpfer im Dunkel. Dort sitzen die Leute des Kaisers; Diener, Hausmädchen, Gärtnerburchen. Wie sie sich freuen, daß das große Schweigen in Doorn durch die Musik gebrochen wird, daß klingende Töne durch die stillen Räume schallen. Es wird nicht gemacht im Vorraum. Ich bitte, mich heranzuführen in diesen, und der Kaiser, der bisher an meiner Seite gestanden hat, legt sich auf seine Leute, fordert sie freundlich auf, sitzen zu bleiben, und sie hühen sich freier. Wein wird gereicht, jeder bekommt ein Glas wie stehen an, und das Gemütsvolle dieser Stunde wird durch keinen falschen Ton getrübt.

Fest-Prölog.

gelprochen von Postkutschpeler Jäger vor dem Nationaltheater in Bismarck anlässlich des 27. Fähringestages Bundeslängeres.

Willkommen, Sangesbrüder! Trübe Jahre
Entwanderten uns ohne Wiedersehen,
Das Krüger's (Schloß)flamme zerbrach,
Neh uns kein berlich-hohes Fest eitel,
Nun aber die Drommten wieder läuteten
Soll Polygymnia den Thron bestiegen.

Sie hat uns auch im Kampf begleiteten,
Was anders denn nur unser's Schicksal, Schied,
Und mochte alle Feindehölle aufzünden,
Was anders denn als unser deutsches Lied!
Wir sangen's als wir Weib und Kind verließen
Und sangen's wenn wir in die Fremde ließen,
Der mancher muß in fremder Erde liegen,
Der Gar mancher ist verstorben, wund und krank,
Zu ihnen soll ein Lied, ein deutliches fliegen
Als guter Kameraden Gruß und Dank.

So wollen wir im Lied die Toten ehren
Und das soll niemand in der Welt uns wehren.
Bereitigt wie vor 43 Jahren,
Wo wir schon einmal in der Dichterstadt,
Der herrlichen, zu Gast geworden war,
Was alles sich auch sonst gewandelt hat,
Neh leuchten uns die ewigen Sterne,
Neh grüßen wir die alten Sterne.

Sie haben Krieg und Sturm überdauert,
Sie hat uns weder Not noch Tod getraut,
Und wenn auch droh verfolgt, verheimt, unläutert,
Neh haben fest und treu an sie gehalten.
Es läuteten uns, indem sie uns erkennen,
Zu einem immer festeren Bund zusammen.

Neh Ged und Gut sind unsere letzten Ziele,
Wir streben höher, wie es Sängerged,
Wir wollen uns des Lebens dunklen Spiele,
Des unergänglich Schönen einen Stand,
Wir wollen Kunst und edel'se Vollbringen,
Und so der Menschheit höchste Ehre bringen.

Hier, wo des Volkes Größe einst gemaltet
Verfüßt ihr es am süßlichen innerlich,
Neh wir das alte Fährten verworlet,
Neh wir das alte Fährten zerle,
Gehar es auch des Fährten spätere Söhne
Neh soll auch unser Fährten sein.

Neh hell und hoch das deutsche Lied erklingen,
Neh wir das alte Fährten zerle,
Das, Sangesbrüder, nehmt als mein Willkommen,
Das nehmt als Mundich und als Gedächtnis an,
In der Welt nicht so sehr als Treue kommen,
Ein deutliches Mann ist auch ein treuer Mann,
Es frängt die Stunden, Treue zu erwarben,
Im alten Geist mit echter deutlichen Liedern.



Dr. G. Döbende vergibt, erhält. Das Angebot ist jedoch